

Konzeption

Kindergarten und Krippe „Dorothea“



Träger:
Kath. Kirchenstiftung „St. Nikolaus von Flüe“
Von-Ritter-Str. 6
86356 Neusäß

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Vorwort des Trägers | 3 |
| 2. Unsere Einrichtung | 4 |
| 2.1 Unsere Lage | 4 |
| 2.2 Bauliche Ausstattung..... | 4 |
| 2.3 Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen..... | 4 |
| 2.4 Personelle Ausstattung..... | 5 |
| 3. Gesetzliche Grundlagen | 6 |
| 3.1 BayKiBiG mit AV BayKiBiG | 6 |
| 3.2 § 8 a SGB VIII Schutzauftrag | 6 |
| 3.3 Schutzkonzept | 7 |
| 4. Unsere Grundsätze | 8 |
| 4.1 Katholisches Profil | 8 |
| 4.2 Bild vom Kind..... | 8 |
| 4.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft | 8 |
| 5. Unser pädagogischer Ansatz | 8 |
| 5.1 Partizipation | 8 |
| 5.2 Inklusion | 9 |
| 5.3 Vernetzung und Kooperation | 9 |
| 6. Bildungs- und Erziehungsziele | 9 |
| 6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung | 9 |
| 6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte..... | 10 |
| 6.3 Sprachliche Bildung und Förderung | 11 |
| 6.4 Mathematische, technische und naturwissenschaftliche Bildung..... | 11 |
| 6.5 Umweltbildung und – Erziehung | 12 |
| 6.6 Medienbildung und –Erziehung | 12 |
| 6.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung..... | 12 |
| 6.8 Musikalische Bildung und Erziehung..... | 13 |
| 6.9 Bewegungserziehung und -förderung, Sport | 13 |
| 6.10 Gesundheitsbildung und Kinderschutz..... | 14 |
| 7. Vorschulkonzept | 14 |
| 8. Tagesablauf | 15 |
| 9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 16 |
| 9.1 Möglichkeiten der Mitwirkung..... | 16 |
| 9.2 Elternbeirat..... | 16 |

| | | |
|------------|---|-----------|
| 9.3 | Im Dialog mit den Eltern..... | 16 |
| 9.4 | Beobachtung und Dokumentation | 16 |
| 10. | Übergänge gestalten..... | 17 |
| 10.1 | Übergang Familie - Kinderkrippe..... | 17 |
| 10.2 | Übergang Familie – Kindergarten..... | 17 |
| 10.3 | Übergang Krippe - Kindergarten..... | 17 |
| 10.4 | Übergang Kindergarten – Schule..... | 18 |
| 11. | Sauberkeitsentwicklung und Schlafen bei Krippenkindern | 18 |
| 11.1 | Sauberkeitsentwicklung | 18 |
| 11.2 | Ruhen und Schlafen..... | 18 |
| 12. | Qualitätssicherung..... | 18 |
| 12.1 | Elternumfrage..... | 18 |
| 12.2 | Fort- und Weiterbildung..... | 19 |
| 12.3 | Teamgespräche | 19 |
| 13. | Öffentlichkeitsarbeit..... | 19 |
| 14. | Impressum und Träger..... | 19 |

1. Vorwort des Trägers

Unsere Einrichtung befindet sich schon seit 1963 im Zentrum der Gemeinde und unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung „St. Nikolaus von Flüe“. Somit gehört unser Haus zu den am längsten bestehenden in der Stadt Neusäß.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Pfarrkirche, die Grundschule Westheim, die Bücherei und das Pfarrheim.

Im Laufe der Jahrzehnte ist unser Haus ständig gewachsen und hat sich dem Wandel und den Bedürfnissen der Zeit und der Familien angepasst. Bereits zehn Jahre nach der Eröffnung wurde der Kindergarten durch einen Anbau auf zwei Gruppen erweitert.

Nicht wieder zu erkennen war das Gebäude nach dem Umbau und der Renovierung in den Jahren 1992/93. Seitdem steht uns ein großzügiges, helles und gut durchdachtes Haus zur Verfügung, welches viel Platz für Kinder bietet.

Einen weiteren Weg in eine familienfreundliche Zukunft stellte die Eröffnung unserer Kinderkrippe im Jahr 2006 dar. Durch die wachsende Nachfrage an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren wurde es 2011 nötig, einen weiteren Gruppenraum mit zwei Schlaf- und Ruheräumen und einem modernen Wickel- und Sanitärbereich für die Krippenkinder anzubauen. Mit viel architektonischem Geschick wurde der Neubau mit dem bestehenden Gebäude vereint.

Seit dem Anbau bietet unser Haus Platz für 30 Krippenkinder von sechs Monaten bis drei Jahren und für 50 Kindergartenkinder von drei bis sechs Jahren.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende Einrichtung, in der Kindergarten- und Krippenkinder unter einem Dach betreut, gefördert und gebildet werden.

In den letzten Jahren konnte durch den Einsatz engagierter Eltern, sowie des Elternbeirats und des Teams viel für unsere Kinder erreicht werden.

Als Vertreter des Trägers, der Kath. Kirchenstiftung „St. Nikolaus von Flüe“, bedanke ich mich für den geleisteten Einsatz und wünsche mir für die Zukunft weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Kindern eine frohe und unbeschwerte Zeit in unserer Einrichtung.

Ihr Pfarrer
Dr. Markus Schrom

2. Unsere Einrichtung

2.1 Unsere Lage

Unser Haus grenzt unmittelbar an den Kobelwald und ermöglicht es, zu Fuß und in wenigen Minuten im Wald zu sein, ohne Berührungspunkte mit dem Straßenverkehr zu haben.

Der Garten besitzt einen Waldcharakter und bietet durch alten Baumbestand viel natürlichen Schatten. Er ist mit einem großen Sandkasten, im Sommer mit Sonnensegel, mit einer Wasseranlage, einer großen Vogelnechtschaukel, einer Rutsche, mit verschiedenen Klettermöglichkeiten und einem großen Fußballplatz ausgestattet.

Für die Krippenkinder gibt es einen eigenen Gartenbereich mit einer Kletteranlage, Wipptieren, einem Bodentrampolin, Spielhäuschen und einem Sandkasten.

In direkter Nachbarschaft befinden sich die Kirche „St. Nikolaus von Flüe“, das Pfarrheim, die Grundschule Westheim, die Bücherei und die Feuerwehr. Bei größeren Festen oder anderen Anlässen können wir das Pfarrheim oder den Pfarrgarten mitbenutzen.

2.2 Bauliche Ausstattung

Unser Haus ist durch viel Glas lichtdurchflutet. Im Untergeschoss befinden sich der Eingangsbereich und die Turnhalle, die mit diverser Sport- und Bewegungsmaterial ausgestattet ist.

Die Kindergartengruppenräume liegen im ersten Stock und verfügen jeweils über einen eigenen Nebenraum. Alle Räume sind hell und freundlich und haben einen direkten Zugang zum Garten. Jeweils gegenüber den Gruppenräumen liegen die kindgerechten Sanitäranlagen und die Garderoben.

Auf gleicher Ebene befinden sich auch die Küche, ein Personalraum, das Büro und die Abstellräume.

Im ersten Stock sind ebenfalls die Krippengruppenräume untergebracht, die barrierefrei durch den Krippeneingang oben erreicht werden können. Jede Krippengruppe besitzt einen separaten Gruppenraum, die zwei Schlafräume und der Sanitärbereich werden gemeinsam genutzt. Die Garderoben der Gruppen befinden sich im jeweiligen Gangbereich.

Der Eingang vom Kindergarten zur Kinderkrippe ist aus Sicherheitsgründen durch einen kleinen Gartenzaun mit gesichertem Türchen abgeteilt.

2.3 Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen

Krippe:

Gruppenraum:

Im Gruppenraum kommen die Kinder an, werden persönlich in Empfang genommen und gehen selbständig auf Entdeckungsreise.

Variable Spiel- und Einrichtungsgegenstände bieten Experimentierfläche für Kopf, Hand, Fuß und Herz. Eine Kletterburg, Emmi Pickler Kletterwürfel, schiefe Ebenen und Mobiliar laden zum Bewegen ein. Für die Kinder gut sichtbar und jederzeit zugänglich fordern Spielmaterialien und Alltagsgegenstände zum Entdecken und Spielen auf.

Im separat gestalteten Essensbereich ist ausreichend Platz für gemeinschaftliche Mahlzeiten.

Schlafräume:

Unser Schlafräum ist reizarm gestaltet. Den Kindern stehen verschiedene Schlafmöglichkeiten, wie zum Beispiel Schlafkörbchen, Matratzen und Stockbetten zur Verfügung. Wenn keine Kinder schlafen, wird der Raum auch als Rückzugs- und Bewegungsraum genutzt.

Sanitärraum:

In dem von beiden Krippengruppen gemeinsam genutzten Sanitärbereich befinden sich zwei Wickelmöglichkeiten und zwei WCs, die für die Krippenkinder optimal erreichbar sind. Zum Händewaschen nutzen wir ein Waschbecken, über dem ein großer Spiegel angebracht ist. Die Besonderheit ist ein gefliestes Planschbecken mit Dusche. Hier finden gezielte Sinnes- und Wahrnehmungsaktionen, z. B. mit Rasierschaum oder Seifenblasen, sowie auch Planschtage statt.

Kindergarten:

Gruppenraum:

Hier kommen die Kinder an und werden persönlich in Empfang genommen. Die Gruppenräume sind mit verschiedenen Spielecken, wie der Puppenecke, der Bauecke und der Legoecke, sowie mit einem Sofa zum Vorlesen und Ausruhen ausgestattet. Die Gestaltung dieser Ecken hängt von den Interessen der Kinder ab und variiert von Zeit zu Zeit. Darüber hinaus stehen den Kindern eine Vielzahl von Spiel- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung. Die kindgerechte Küchenzeile neben dem Brotzeitisch können wir zum Kochen und Backen benutzen.

Nebenraum:

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Nebenraum, der überwiegend als Kreativraum, aber auch für die Arbeit mit Kleingruppen genutzt wird. Während der Freispielzeit ist der Raum jederzeit zugänglich und die Kinder können mit verschiedenen Materialien ihre Kreativität ausleben.

Sanitäranlagen:

Die Sanitärräume liegen gegenüber den Gruppenräumen und können von den Kindern schnell erreicht werden.

Gangbereich:

Im Gang finden Aktions- und Spielecken ihren Platz, deren Gestaltung von den Kindern mitentschieden wird.

2.4 Personelle Ausstattung

Die Kinder werden in Gruppenzuordnungen von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften gebildet und betreut. Die personelle Ausstattung richtet sich nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel. Der Früh- sowie der Spätdienst finden gruppenübergreifend statt. Die Kinder verbringen somit je nach Buchungszeit auch Zeiten gemeinsam mit anderen Gruppen und lernen so viele Kolleginnen und Kinder der jeweils anderen Gruppe kennen.

Die Ausbildung von Nachwuchspersonal liegt uns am Herzen. Deshalb werden wir teilweise von Berufspraktikanten, sowie Auszubildenden der Fachakademien in verschiedenen Schuljahren (SPS 1 oder SPS 2) unterstützt.

Zeitweise haben Praktikanten/innen von verschiedenen Schulen, z. B. der Fachoberschule, bei uns die Möglichkeit, am Gruppengeschehen teilzunehmen und zu lernen.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 BayKiBiG mit AV BayKiBiG

Den gesetzlichen Rahmen für unsere Arbeit bildet neben dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch Aches Buch Kinder – und Jugendhilfe) das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) und die AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz).

Des Weiteren orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, sowie den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

3.2 § 8 a SGB VIII Schutzauftrag

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohlfühlen und sich bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind sie als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9 a Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialbuch Aches Buch (SGB VIII)).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und der Integrität von Minderjährigen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen. Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

Verfahrensabläufe und Leitlinien

- § 8a SGB VIII Schutzauftrag
Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt
Risikoanalyse
Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft
- Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes
- Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)
Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

Regelmäßig nehmen katholische Kindertageseinrichtungen als freie Träger die Aufgaben der Jugendhilfe wahr. Auch sie müssen das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Das Jugendamt muss dafür sorgen, dass die Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag einhalten und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen. Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung. Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch § 8a Abs. 1 SGB VIII nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten, die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung, als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe dazu verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Die Einzelheiten der Risikoanalyse und der Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft ergeben sich für die katholischen Kindertageseinrichtungen aus der konkret mit dem Jugendamt getroffenen Vereinbarung und können von Jugendamt zu Jugendamt variieren.

3.3 Schutzkonzept

Für unser Haus haben wir ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt erarbeitet. Die darin enthaltenen Leitsätze betrachten wir als Grundlage unserer Arbeit.

Leitsätze:

- Regeln und Strukturen sind für uns verbindlich
- Gemeinsam mit den Eltern stützen und stärken wir die Kinder
- Wir bilden uns regelmäßig und fortlaufend weiter
- Wir nehmen die Anliegen aller ernst, sind gesprächsbereit und finden eine Lösung
- Wir stärken die Kinder in ihrer Entwicklung
- Wir geben dem Kind die Nähe, die es braucht und achten die Grenzen aller
- Die Kinder finden bei uns ein sicheres Umfeld
- Die Mitsprache der Kinder ist uns ein Anliegen

Die Ausführungen zu den einzelnen Leitsätzen können jederzeit eingesehen werden.

4. Unsere Grundsätze

4.1 Katholisches Profil

Als katholische Einrichtung orientieren wir uns an der Grundhaltung des christlichen Glaubens und wir vermitteln den Kindern die Grundwerte des Christentums. Alle Menschen, egal welcher Herkunft und Religion sind bei uns willkommen und werden gleichermaßen wertgeschätzt.

4.2 Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige und neugierige Persönlichkeiten, die sich aktiv an ihren eigenen Lernprozessen beteiligen und diese mitgestalten. Sie probieren gerne Dinge aus, sind zielorientiert und kreativ, machen Erfahrungen und lernen daraus. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein. Sie erleben sich als kompetent mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen.

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Arbeit mit Kindern bedeutet für uns ständige Bewegung, die Orientierung an deren Bedürfnissen und ein wertschätzender, freundlicher Umgang miteinander. Wir stehen den Kindern als Beobachter, Ansprechpartner und Tröster zur Seite und geben ihnen Sicherheit und Unterstützung. Im Vordergrund stehen das Spiel, der Spaß am Entdecken und Lernen, sowie das eigene Tun des Kindes. Beziehungsaufbau- und -pflege sind ein grundlegender Baustein in unserer Arbeit mit den Kindern. Wir wollen die Kinder für ihr zukünftiges Leben stark machen und freuen uns, sie in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen zu begleiten und daran teilzunehmen.

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1 Partizipation

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht vor, die Kinder bei allen sie betreffenden Themen mitentscheiden – partizipieren – zu lassen. Bei uns werden die Kinder aktiv in alle Vorgänge miteinbezogen, wir lassen sie möglichst selbstbestimmt handeln. Die Kinder erfahren, dass ihre Meinungen und Interessen ernst genommen werden. Gleichzeitig lernen sie, demokratische Entscheidungen zu akzeptieren.

- Während des Freispiels entscheiden die Kinder über Spielpartner, Material und Dauer.
- Sie entscheiden mit, welches Spielmaterial in den Gruppen und Spielecken eingesetzt wird.
- Wir unterstützen die Ideen von den Kindern und geben ihnen Material, Raum und Zeit, um diese zu verwirklichen.
- Beim warmen Mittagessen motivieren wir die Kinder zum Probieren. Die Kinder entscheiden jedoch, was und wieviel sie essen.

- In gemeinsamen Gesprächsrunden erarbeiten wir Regeln, sprechen über Konflikte und suchen nach Lösungen.
- Durch Kinderbefragungen im Kindergarten erfahren wir deren Meinungen und Wünsche.

5.2 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch akzeptiert und gleichwertig behandelt wird, sowie selbstbestimmt, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Behinderung, an der Gesellschaft teilhaben kann.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies die Aufnahme aller Kinder, ungeachtet von Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Behinderung.

Für die Aufnahme von Kindern mit (drohender) Behinderung sind gute Rahmenbedingungen erforderlich, damit Inklusion gelingen kann. Jedes Kind mit (drohender) Behinderung belegt mindestens zwei Plätze und laut Betriebserlaubnis können wir im **Kindergarten** maximal vier Kinder mit Behinderungen aufnehmen, sofern wir den Bedürfnissen der Kinder und denen der Eltern gerecht werden können. Die personelle Ausstattung muss den Bedürfnissen der Gruppe und den Kindern angepasst, und die Bildung und Betreuung durch ausreichend pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt werden. Nach Art der Behinderung und im Rahmen der räumlichen Gegebenheiten ist es möglich, dass Therapiestunden in unserem Haus durchgeführt werden. Eine wichtige Hilfe und Unterstützung ist eine gute und offene Zusammenarbeit und ein Austausch mit den Fachdiensten und Therapeuten.

5.3 Vernetzung und Kooperation

Wir sind mit verschiedenen Institutionen, wie dem Landratsamt Augsburg als Aufsichtsbehörde, der Fachberatung des Caritasverbandes, der Stadt Neusäß, dem Familienbüro der Stadt Neusäß, der Grundschule Westheim, dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt vernetzt.

Wir arbeiten im Bedarfsfall mit Frühförderstellen, mobilen Diensten, Therapeuten, Psychologen und Lehrkräften zusammen.

Zur Beobachtung eines Kindes in der Gruppe kann es nötig sein, dass von oben genannten Diensten oder Institutionen Personen in der Gruppe hospitieren oder auch aktiv am Geschehen teilnehmen. Durch einen Aushang an der Gruppentür informieren wir alle Eltern der betreffenden Gruppe vorher über einen oben genannten Besuch.

Innerhalb der Gemeinde findet Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung, der Kirchenverwaltung, dem Pfarrgemeinderat und den Mitarbeitern der Pfarrgemeinde statt.

6. Bildungs- und Erziehungsziele

6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als katholischer Kindergarten vermitteln wir den Kindern religiöse Werte. Wir sind davon überzeugt, dass diese hilfreich für den weiteren Lebensweg der Kinder sein werden. Ethik und Religion vermitteln den Kindern ein offenes Weltbild, in welchem das friedliche

Zusammenleben, die Autonomie und die Wertschätzung des Individuums und gegenseitige Hilfe zentrale Themen sind.

Krippe und Kindergarten:

Kirchliche Feste im Jahreskreislauf haben bei uns einen festen Platz. Durch biblische Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen und Erzählungen erfahren die Kinder aus dem Leben von Jesus und anderen vorbildhaften Menschen. Anhand von verschiedenen Gegenständen, wie zum Beispiel Tücher, Figuren und Naturmaterial können die Kinder das Gehörte aktiv miterleben. Rollenspiele und Lieder vertiefen die Inhalte. Das gemeinsame Beten vor dem Essen oder zu bestimmten Anlässen ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Alltag. Die Kinder erleben sich selbst als ein von Gott geliebtes Wesen mit allen Stärken und Schwächen. Wir vermitteln allgemeine Grundwerte, wie Wertschätzung aller Menschen und der Natur, gegenseitigen Respekt und Toleranz. Gemeinsam mit den Kindern gehen wir Fragen auf den Grund, die beim Nachdenken über Gott oder Glauben aufkommen. Kindgerechte Andachten und Gottesdienste laden zum Mitfeiern ein.

6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Einrichtung erleben sich die Kinder als Teil einer sozialen Gruppe. Sie lernen, mit unbekanntem Menschen eine Beziehung aufzubauen und das Zusammenleben mit anderen außerhalb der Familie. Dies sind Fähigkeiten, die es immer wieder braucht, um sein Leben in sozialen Systemen zu meistern. Wir erfassen jedes einzelne Kind als Individuum und gestalten dementsprechend das Miteinander. Individuell gehen wir auf die Entwicklung des Kindes ein und fördern es ganzheitlich. Ein strukturierter Tagesablauf, Rituale und tragfähige Beziehungen bieten den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit.

Krippe:

Kinder wollen die Welt entdecken, kreativ und fantasievoll sein, untersuchen wie Dinge funktionieren und entdecken, was sie mit ihren eigenen Kräften schaffen können. Altersgerechte Spielangebote regen die Kinder dazu an, selbst aktiv zu werden.

Durch aufmerksames Beobachten und feinfühliges Reagieren unsererseits unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und begleiten sie in ihren Lernprozessen.

Wir stärken das Selbstvertrauen der Kinder und freuen uns mit ihm über seine Erfolge. Das Spielmaterial wird von uns so ausgewählt, dass der Forscher- und Entdeckerdrang der Kinder geweckt und gefördert wird.

Ein Krippentag besteht für die Kinder aus entdecken, bauen, klettern, spielen und vor allem aus Kontakt mit vielen Menschen.

Kindergarten:

Mit der Freispielzeit beginnt der Kindergartentag. Dabei lernt das Kind mit anderen und uns in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen. In der Gemeinschaft macht es viele positive Erfahrungen, lernt aber auch, mit Konflikten oder Enttäuschungen umzugehen. Wir stehen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung, motivieren sie und machen Mut, Neues auszuprobieren. Vielfältiges Spielmaterial erweitert den Erfahrungsschatz der Kinder. Das Kind entscheidet während der Freispielzeit, mit wem und was es spielen möchte und kann somit selbstbestimmt handeln, sowie soziale und emotionale Kompetenzen erwerben.

Gezielte Angebote begleiten an manchen Tagen die Freispielzeit.

Wem die Erfahrungswelt im eigenen Gruppenraum zu klein ist, wagt sich hinaus: um Freunde in einer anderen Gruppe zu besuchen, die Angebote im Gang zu nutzen oder bei schönem Wetter in den Garten zu gehen.

6.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Im täglichen Miteinander entstehen die häufigsten Sprachsituationen. Wir kommunizieren sowohl mit Gestik, Mimik, Körpersprache, als auch mit Worten und sind sprachliches Vorbild. Für das soziale Miteinander und den Erwerb von Bildung ist die Sprache eine grundlegende Voraussetzung.

Krippe:

Wir pflegen eine dialogische Interaktion ohne Korrekturen in der Sprache der Kinder vorzunehmen. Zunehmend erweitern sie ihren Wortschatz. Fingerspiele, Reime, Lieder und Gebete sind gute Elemente, um Sprache zu festigen. Gemeinschaftliches, dialogisches Bilderbuchbetrachten fördert die Sprache, das Denken und die Phantasie.

Kindergarten:

Wir sind Sprachvorbild und geben korrekatives Feedback. Kinder erzählen von ihren täglichen Erlebnissen, teilen sich anderen mit oder hören zu. Wünsche und Bedürfnisse werden durch Sprache ausgedrückt, ob im Spiel zu zweit, in einer kleinen Gruppe oder im großen Kreis. Reime, Lieder, Finger- und Kreisspiele erweitern den Wortschatz der Kinder und machen Spaß. Das Vorlesen von Geschichten und das gemeinschaftliche Betrachten von Bilderbüchern haben einen festen Platz in unserer Arbeit.

Für Kinder mit Migrationshintergrund und für deutschsprachige Kinder mit speziellem Förderbedarf findet im letzten Jahr vor der Einschulung der Vorkurs Deutsch mit 120 Stunden in der Schule statt. Im Kindergarten werden die Kinder alltagsintegriert mit besonderen sprachlichen Angeboten gefördert. Dabei verwenden wir Arbeitsmaterialien und Methoden wie Reimspiele, Bilderlotto, Memory, Bilderbücher, Geschichten nacherzählen, Erzähl- oder Bilderkarten.

6.4 Mathematische, technische und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind von Haus aus neugierig, stellen Fragen und wollen Dingen auf den Grund gehen. Dieses natürliche Interesse wollen wir fördern und den Kindern verschiedene Möglichkeiten bieten, ihren Entdeckerdrang auszuleben.

Krippe:

Bereits die Jüngsten machen mit verschiedenen Materialien und Angeboten erste Erfahrungen mit Mathematik. Formen und Farben finden sich im Alltag in vielen Bereichen. Die Kinder sortieren Gegenstände nach Formen, Farben oder Größen. Sie stapeln Becher, fädeln große Perlen auf oder füllen Gegenstände um, und machen somit spielerisch Erfahrungen mit Gewichten und Mengen. Mit Flaschen und Bechern können die Kinder bei den Planschtagen nach Herzenslust mit Wasser schütten und experimentieren. Bilderbücher, wie zum Beispiel „Die kleine Raupe Nimmersatt“ und Zahlenpuzzle geben Einblick in den ersten Zahlenraum.

Kindergarten:

In die Welt der Zahlen, Mengen und Formen können die Kinder eintauchen und Erfahrungen sammeln, indem ihnen zahlreiche Materialien und Spielmöglichkeiten, wie Würfel- und Zahlenspiele, das Hunderterbrett, Zahlenpuzzle, Bohnen zum Sortieren und vieles mehr zur Verfügung stehen. Mit Konstruktions- und Naturmaterial erproben Kinder verschiedene Bauweisen und versuchen Lösungen für deren Umsetzung zu erarbeiten. Durch Kochen und Backen werden Maß- und Gewichtseinheiten kennengelernt und so bekommen die Kinder ein Gefühl für Größen, Gewicht und Volumen. Der Umgang mit Geld wird beim Rollenspiel in der Puppenecke oder im Kaufladen erlebt. Beim Experimentieren, zum Beispiel mit Eis und

Schnee oder Luft, erfahren die Kinder mehr über die Vorgänge in der Natur und lernen deren Hintergründe kennen.

6.5 Umweltbildung und -erziehung

Um unsere Erde als Lebensraum wertzuschätzen ist es wichtig, einen Grundstein für umweltbewusstes Denken und Handeln zu legen.

Krippe und Kindergarten:

Wir nehmen bewusst die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur wahr und thematisieren diese. Unser Garten mit Waldcharakter bietet Raum für Natur-, Sinnes- und Umwelterfahrungen. Hochbeete und Beerensträucher laden die Kinder dazu ein, das Wachsen und Gedeihen in der Natur mitzuverfolgen, sowie Verantwortung für deren Pflege zu übernehmen. Spaziergänge und Ausflüge erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder. Lupendosen und ein Mikroskop dienen dazu, Insekten genauer zu beobachten. Passend zu bestimmten Projekten gestalten wir zum Beispiel die Puppenecke in ein Biolabor oder in eine Feuerwehration um. Die Achtung der Natur und Umwelt beinhaltet neben einem respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen, auch Themen wie Müllvermeidung, richtige Mülltrennung und die Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen.

6.6 Medienbildung und -erziehung

Heutzutage kommen Kinder von klein auf mit vielfältigen Medien in Berührung und diese sind aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Dies birgt viele Möglichkeiten, aber auch Gefahren. Umso wichtiger ist es für die Kinder, einen sorgsamen Umgang damit zu erlernen. Allerdings legen wir ebenfalls Wert darauf, den Kindern eine medienreduzierte Umgebung anzubieten.

Krippe und Kindergarten:

Den Kindern stehen jederzeit zahlreiche Bilder- und Sachbücher zur Informations- und Wissenserweiterung, sowie zur Unterhaltung zur Verfügung. Die Kinder lernen Bücher als Quelle zur Information und Kommunikation kennen. Täglich werden vom Gruppenalltag Fotos für den digitalen Bilderrahmen oder für das Fotobuch der Gruppe gemacht. Was auf den Bildern festgehalten wird, entscheiden die Kinder mit. Hör- und Musik-CDs kommen wohl dosiert und gut ausgewählt zum Einsatz. Das Bedienen des CD – Players erledigen die Kinder selbständig. Fernseh- und Kinofilme, sowie Nachrichten werden thematisiert und durch Rollenspiele ausgelebt und verarbeitet.

6.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Als Forscher entdecken Kinder die Welt und interessieren sich vom ersten Tag an für alles, was sie wahrnehmen und was ihnen begegnet. Bei uns können die Kinder den Dingen auf den Grund gehen und sich ein Bild von der Welt machen.

Krippe:

Wir bieten den Kindern unterschiedliches und altersgerechtes Material an und unterstützen so seine feinmotorischen Fähigkeiten. Wir fördern Kreativität, wo immer kleine Kinder Spuren hinterlassen. Unsere kreative Werkstatt ermöglicht es, mit Papier, Farbe und Kleister Erfahrungen zu sammeln und zu experimentieren. Eine große Malwand lädt die Kinder ein,

im Stehen zu malen. Wir geben den Kindern genügend Raum und Zeit, neue Materialien kennen zu lernen und mit allen Sinnen zu erfassen. Kinder lernen dann am besten, wenn sie Zusammenhänge durch das eigene Tun entdecken. Wir unterstützen das Kind, falls nötig.

Kindergarten:

Kinder sind stolz auf ihre Werke, die sie im freien Spiel mit Farben, Klebstoff, Papier, Schere oder anderen Materialien herstellen. Der eigenen Kreativität den freien Lauf lassen und das entstandene Werk bewundern sind Erfahrungen, die das Selbstwertgefühl heben und die Fingerfertigkeit und Feinmotorik fördern. Zudem wichtige Erlebnisse sind, dass die Kinder Dinge ausprobieren, sowie eigene Ideen entwickeln und umsetzen können. Bei Kindern steht oft das Tun im Vordergrund und nicht das Ergebnis. Neben den freien künstlerischen Erfahrungen bieten wir den Kindern zum Thema oder zur Situation passende kreative Angebote an. Dabei lernen die Kinder verschiedene Techniken und Materialien kennen. Kinder schlüpfen gerne in andere Rollen. Durch freie Rollenspiele oder kleine Theaterstücke können sie ihre Phantasie ausleben. Ein- bis zweimal im Jahr können die Kinder als Zuschauer eine Theatervorführung miterleben. Entweder laden wir die Künstler in unser Haus ein oder wir besuchen eine Theaterbühne.

6.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Singen, Musik und das Bewegen zur Musik eröffnet den Kindern Möglichkeiten, sich selbst darzustellen und ihren Gefühlen und Stimmungen Ausdruck zu verleihen. Schon von klein auf lieben es Kinder, sich im Takt rhythmisch zu bewegen und mitzusingen.

Krippe und Kindergarten:

Gemeinsam singen wir Lieder, auch mit Gitarrenbegleitung und klatschen im Rhythmus dazu. Die Liederwünsche der Kinder werden mit einbezogen. Durch Wiederholungen prägen sich die Kinder Liedtexte und Melodien ein und erwerben Liedgut. Bei den Kreisspielen verbinden wir Melodie, Text und Bewegung. Zu verschiedenen Anlässen üben wir kleine Tänze ein.

6.9 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Wir geben ihnen genug Zeit und Raum, um Bewegungserfahrungen zu sammeln. Spaß und Freude stehen hierbei im Vordergrund. Ein gesundes Selbstvertrauen ist häufig mit Körpererfahrungen verbunden.

Krippe und Kindergarten:

Den Kindern steht eine Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Regelmäßig suchen wir die Turnhalle auf, um die zahlreichen Turngeräte zu entdecken und zu erforschen. In der Bewegungsbaustelle können motorische Kompetenzen und Sinneserfahrungen erworben werden.

In den Gruppenräumen der Krippe stehen den Kindern zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten, wie Emmi Pikler, schiefe Ebenen, Schaumstoffelemente und eine Krabbel- Rutschburg zur Verfügung. Zahlreiche Bobby Cars und Hüpftiere werden von den Kindern sehr gerne genutzt.

Neben dem angeleiteten Turnen gibt es viele Möglichkeiten, den Bewegungsdrang auszuleben. Unser großer Garten lädt die Kinder zum Schaukeln, Rennen, Klettern, Rutschen, Balancieren oder auf dem Trampolin hüpfen ein. Gerne wird das große Fußballfeld von den Kindergartenkindern genutzt.

6.10 Gesundheitsbildung und Kinderschutz

Krippe und Kindergarten:

In unserer Einrichtung können alle Kinder ein warmes Mittagessen erhalten. Wir werden von einem Caterer für Kindergarten- und Schulverpflegung mit warmem Mittagessen beliefert. Der Speiseplan ist abwechslungsreich und kindgerecht.

Durch Angebote wie die „Gesunde Brotzeit“, Müslitage, den täglichen Obst- und Gemüseteller oder den Besuch der „Kleinen Lok“, beladen mit gesunden Lebensmitteln, im Kindergarten führen wir die Kinder an eine gesunde und ausgewogene Ernährung heran. Die Brotzeit, sowie das gemeinsame Mittagessen werden im Gruppenraum eingenommen. Wir legen Wert auf eine angenehme Atmosphäre und achten auf altersentsprechende Tischmanieren.

Die Kinder sollen ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper, dessen Fähigkeiten und die Bedeutung von Körperpflege und Hygiene erwerben. Wir geben, soweit nötig, Hilfestellung beim Toilettengang und achten auf richtiges Händewaschen. Einmal jährlich besucht der Zahnarzt die Kindergartengruppen und gibt Informationen über die richtige Zahn- und Mundpflege.

Die Kinder erfahren über die Wichtigkeit von Ruhe und Entspannung für das körperliche Wohlempfinden. Wir schaffen Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen. Vorlesen auf dem Sofa, die Spielecken im Außenbereich und Angebote wie Stille- oder Sinnesübungen lassen die Kinder zur Ruhe kommen.

Wir vermitteln Grundwissen über richtiges Verhalten im Straßenverkehr, bei Unfällen und Feuer. Dazu zählt die jährlich stattfindende Brandschutzübung für alle, der Erste – Hilfe Kurs und der Besuch des Verkehrspolizisten für die Vorschulkinder.

7. Vorschulkonzept

Im letzten Kindergartenjahr möchten wir mit besonderen Angeboten und Aktionen die sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Kompetenzen unterstützen und fördern. Die bereits vorhandene Vorfreude und Motivation auf die Schule soll erhalten und weiter ausgebaut werden. Auf keinen Fall werden Schulhalte vorweggenommen, sondern Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert, die den Kindern einen guten Übergang in das Schulleben ermöglichen. Dabei steht der Erwerb von gesundem Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit im Vordergrund.

Besondere Angebote und Aktionen im letzten Kindergartenjahr:

- Zahlenland
- Würzburger Sprachtraining
- Stilleübungen, Phantasiezeiten und Meditationen
- Kreative Angebote
- Experimente
- Faires Raufen
- Mein erstes Heft: In das Heft kleben die Kinder Arbeitsblätter, Bilder, Faltarbeiten oder Mandalas. Augenmerk ist der Umgang mit dem Heft, das richtige Aufblättern, das selbständige Arbeiten und die Verantwortung für den eigenen Arbeitsplatz
- Erste – Hilfe Kurs
- Büchereiführerschein

- Besuch des Verkehrspolizisten
- Weben
- Schnupperstunde in der Schule
- Abschiedsparty: Das letzte gemeinsame Fest – ein Riesenspaß für alle.

8. Tagesablauf

Der Frühdienst findet ab 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr gruppenübergreifend, und zu gewissen Zeiten auch für Kindergarten und Krippe gemeinsam statt. Um 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppen. Der Tag beginnt mit der Freispielzeit.

Krippe:

Gegen 8:50 Uhr treffen wir uns zur Begrüßung im Morgenkreis, singen Lieder oder machen Fingerspiele. Anschließend nehmen die Kinder gemeinsam ihre mitgebrachte Brotzeit ein. Nach der Brotzeit, von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr, finden das Freispiel und an manchen Tagen pädagogische Angebote und Projekte statt. Kurz vor 11:00 Uhr räumen wir gemeinsam die Spielsachen auf und treffen uns im Singkreis. Anschließend essen die Kinder bis 11:30 Uhr zu Mittag. Danach beginnt die Schlafens- oder Ruhezeit. Je nach Schlafbedürfnis kommen die Kinder nach einer individuellen Ruhephase wieder in den Gruppenraum und können spielen. Gegen 14:00 Uhr sind die meisten Kinder wieder ausgeruht und der Nachmittag geht mit einer gemeinsamen Brotzeit, Freispielzeit oder mit rausgehen in den Garten weiter und die Kinder können flexibel, je nach Buchungszeit abgeholt werden. Selbstverständlich werden die Kinder jederzeit nach Bedarf gewickelt.

Kindergarten:

Ab 9:00 Uhr können die Kinder zusätzlich die Spielangebote im Gangbereich nutzen oder die anderen Gruppen besuchen. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Brotzeit am Brotzeitisch in der Gruppe einzunehmen. Am Vormittag finden unter der Woche themenbezogene oder situative Angebote statt. Dazu zählen unter anderem das Arbeiten in Kleingruppen, kreatives Gestalten, Turnen, Sprachförderung oder Gesprächsrunden. Nach dem Aufräumen treffen wir uns im Stuhlkreis oder gehen in den Garten. Von 12:30 bis 13:00 Uhr gibt es warmes Mittagessen oder die Möglichkeit zur Brotzeit. Danach ist Zeit für freies Spiel und die Kinder können flexibel je nach Buchungszeit abgeholt werden. Im Spätdienst werden die Kinder wieder gruppenübergreifend gemeinsam betreut.

Besondere Tage und Anlässe im Jahreskreislauf:

- Wir feiern die Geburtstage der Kinder
- Einmal monatlich bereiten wir gemeinsam eine gesunde Brotzeit zu
- Wir unternehmen Spaziergänge in der näheren Umgebung
- Im Frühling oder Sommer packen wir den Rucksack und machen einen größeren Ausflug mit dem Bus
- Ein- bis zweimal im Jahr schauen wir ein Theaterstück an, entweder außerhalb der Einrichtung oder wir laden die Künstler zu uns ein

9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

9.1 Möglichkeiten der Mitwirkung

Die Eltern werden von Anfang an als kompetente Erziehungspartner in unserer Einrichtung mit einbezogen.

Beim Anmeldegespräch zeigen wir unser Haus und beantworten Fragen. Während des Infoelternabends gehen wir nochmals auf wichtige Teile unserer Konzeption ein und die neuen Eltern lernen das Team kennen.

Bei Festen und Feiern freuen wir uns über rege Teilnahme und tatkräftige Unterstützung. Gerne können sich Eltern mit Anregungen und Ideen einbringen.

9.2 Elternbeirat

Anfang Oktober wird jedes Jahr der neue Elternbeirat für das ganze Haus gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern und Bindeglied zwischen Einrichtung, Träger und Eltern. In der Regel finden 3 bis 4 Elternbeiratssitzungen statt. Der Elternbeirat wird über wichtige pädagogische, konzeptionelle und personelle Entscheidungen informiert und soweit wie möglich miteinbezogen. Hierbei hat der Elternbeirat eine beratende und unterstützende Funktion. Anliegen der Eltern werden im Gremium vorgetragen und es wird anschließend gemeinsam nach Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Feste und Aktionen planen wir ebenfalls gemeinsam.

9.3 Im Dialog mit den Eltern

Elterngespräche und ein regelmäßiger Austausch durch Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit geben Aufschluss über Geschehnisse und Befindlichkeiten der Kinder. Mindestens einmal jährlich finden Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Wir beraten bei Erziehungsfragen und helfen bei Bedarf, zusätzliche Fördermöglichkeiten zu finden.

Über Aushänge und Elternbriefe werden die Eltern über alles informiert.

Ein digitaler Bilderrahmen gibt Einblick in das Gruppengeschehen.

9.4 Beobachtung und Dokumentation

Grundlage für Entwicklungsgespräche sind zahlreiche Beobachtungen, die festgehalten und dokumentiert werden. Viele Beobachtungen über soziales Verhalten, Spielverhalten, Sprache und Entwicklungsschritte werden im Freispiel gemacht. Eine zurücknehmende, beobachtende Haltung und der fachliche Austausch mit Kollegen sind dafür eine grundlegende Voraussetzung.

Im Kindergarten verwenden wir die Beobachtungsbögen Seldak (Sprachentwicklung und Literacy deutschsprachig aufwachsender Kinder), Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

Als Dokumentationsmittel dient in der Krippe ein Portfolio. Dafür werden zahlreiche Fotos von Entwicklungsschritten und Lernsituationen der Kinder gemacht. Die einzelnen Momente und Situationen werden im Portfolio in Schrift und Bild festgehalten. Den Kindern ist ihr eigenes Portfolio immer zugänglich und sie können sich durch Betrachten und gegenseitigem

Mitteilen aktiv mit den eigenen Lernprozessen auseinander setzen. Ebenso dient das Portfolio als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

10. Übergänge gestalten

10.1 Übergang Familie - Kinderkrippe

Eine wohldurchdachte, langsame und an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung erleichtert dem Kind den Start in einen neuen Lebensabschnitt. Der Übergang von der Familie in eine Kinderkrippe stellt an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Je flexibler und Kind orientierter diese Phase gestaltet ist, desto einfacher ist es für das Kind. Wir arbeiten mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Alle Eltern erhalten beim Infoelternabend eine detaillierte Beschreibung des Berliner Eingewöhnungsmodells. Hier kurz die grundlegenden Phasen.

Dreitägige Grundphase: Ein Elternteil (vertraute Bezugsperson) bleibt drei Tage jeweils eine Stunde mit Kind in der Einrichtung. Es findet kein Trennungsversuch statt.

Erster Trennungsversuch: Nach der Grundphase verlässt die Bezugsperson für 10 – 20 Minuten den Raum. Je nach Reaktion der Kinder wird diese Zeit ausgedehnt.

Stabilisierungsphase: Ausdehnung der Trennungszeit. Bezugsperson bleibt abrufbereit in der Einrichtung. Von Kind zu Kind verschieden kann diese Phase länger dauern.

Schlussphase: Das Kind lässt sich vom pädagogischen Personal beruhigen, zeigt positive Emotionen und hat Interesse am Gruppengeschehen.

Wichtige kleine „Helfer“, auch Übergangsobjekte genannt, wie der Schnuller, der Teddy und das Schmusetuch helfen dem Kind, diesen Übergang zu meistern.

Während der Eingewöhnungsphase müssen Eltern genügend Zeit einplanen, um das Kind unterstützend zu begleiten und die Trennung so einfühlsam wie möglich zu gestalten. Die Eingewöhnung dauert mindestens 3 – 4 Wochen, sie kann je nach Kind auch variieren.

10.2 Übergang Familie – Kindergarten

In den ersten Wochen der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der neuen Kinder und planen dementsprechend unseren Tagesablauf. Wir nehmen uns viel Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses. Je nachdem, wie sich das Kind löst, beginnen wir schrittweise mit der Eingewöhnung. Diese Zeit wird so schnell wie möglich, **aber** so langsam wie nötig gesteigert, damit sich das Kind wohl fühlt. Die Eltern müssen in den ersten Wochen abrufbereit sein. Ein enger Kontakt und Gespräche mit den Eltern erleichtern die Eingewöhnung und wir können individuell auf das Befinden des Kindes eingehen.

10.3 Übergang Krippe - Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist für das Kind ein weiterer wichtiger Schritt. Nachdem sich beide in einem Haus befinden, ergeben sich immer wieder Berührungspunkte, die es dem Kind erleichtern, diesen Wechsel zu meistern. So treffen wir uns auf dem Gang, im Garten, im Früh- und Spätdienst und bei gemeinsamen Festen. Im Sommer finden bereits kleine Besuche im Kindergarten statt.

10.4 Übergang Kindergarten – Schule

Wir stehen mit der Grundschule Westheim in regelmäßigem Austausch. In den Kooperationstreffen sprechen wir über unsere Arbeit und unsere gegenseitigen Erwartungen. Die zukünftigen Schulkinder dürfen im Sommer eine Schulstunde aktiv miterleben. Nach der Einschulung erhalten wir die Gelegenheit unsere ehemaligen Kindergartenkinder bei einer Schulstunde zu besuchen.

Rechtzeitig vor der Schuleinschreibung bieten wir den Eltern der zukünftigen Schulkinder Entwicklungsgespräche an.

11. Sauberkeitsentwicklung und Schlafen bei Krippenkindern

11.1 Sauberkeitsentwicklung

Wickeln sehen wir als beziehungsvolle Aufgabe. Wir nehmen uns Zeit für das einzelne Kind, begleiten unser Tun mit Worten und beziehen das Kind mit ein.

Wir unterstützen das Kind in der Krippe bei den ersten Versuchen, windelfrei zu werden. Voraussetzung hierfür ist die geistige Reife des Kindes, das heißt, es ist in der Lage, Körpersignale wahrzunehmen und Körperfunktionen zu kontrollieren. Der windelfreien Zeit gehen intensive Elterngespräche voraus, in denen Sie uns mitteilen, wann das Kind bereit ist. Wenn das Kind es möchte, bieten wir Unterstützung an und begleiten es beim Toilettengang. Das Händewaschen danach ist selbstverständlich.

11.2 Ruhen und Schlafen

Die Unterschiede bezüglich der Schlaf-Wachrhythmen der Krippenkinder sind groß. Wir gehen auf die individuellen Schlafbedürfnisse des Kindes ein.

Das bedeutet: Die Kinder gehen schlafen, wenn sie müde sind, können aber auch nach kurzer Ruhezeit wieder mit vollem Tatendrang ins Spiel zurückkehren. In den Schlaf zu finden, heißt loslassen zu können, Vertrauen und Sicherheit zu spüren. Wir begleiten jedes Kind beim Einschlafen individuell nach seinen Bedürfnissen und Gewohnheiten. Nach dem Mittagessen findet für alle Kinder eine Ruhephase statt. Während der Schlafenszeit werden die Kinder von einer Fachkraft beaufsichtigt. Nach gründlicher Einschätzung der Situation **und nach Rücksprache mit den Eltern** werden einzelne, etwas länger schlafende Kinder gegen Ende der Schlafenszeit mit Babyfon und regelmäßiger Sichtkontrolle überwacht.

12. Qualitätssicherung

12.1 Elternumfrage

Wir führen jährlich eine Elternbefragung durch, deren Auswertung in der Einrichtung ausgehängt wird. Die Rückmeldungen sind für unsere Arbeit sehr wichtig und hilfreich, um festzustellen, wie die Eltern mit unserer Arbeit und den Rahmenbedingungen der Einrichtung zufrieden sind.

12.2 Fort- und Weiterbildung

Alle Kolleginnen bilden sich in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Themen fort, um fachlich auf dem aktuellen Stand zu sein. Ebenso finden Teamfortbildungen für das ganze Haus statt.

12.3 Teamgespräche

Regelmäßig finden in unserem Haus Teamgespräche zur Planung und zum Austausch statt. Dies sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend im Großteam.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Im Pfarrbrief berichten wir regelmäßig über unser Haus und interessante Ereignisse. Anmeldezeiten und wichtige Termine geben wir in der Heimatstimme bekannt. Über besondere Anlässe berichtet die örtliche Presse. Einmal im Jahr gestaltet der Kindergarten einen Kindergottesdienst für die Pfarrei. Gemeinsam mit der Feuerwehr organisieren wir den Martinsumzug für die Gemeinde. Gern gesehen sind unsere Besuche im nahe gelegenen Seniorenheim.

14. Impressum und Träger

Träger:
Katholische Kirchenstiftung St. Nikolaus von Flüe
Von-Ritter-Straße 6
86356 Westheim
Tel.: 0821/ 48 692 20
Email: pg.am-kobel@bistum-augsburg.de

Pfarrer: Dr. Markus Schrom

Kindergarten Dorothea
Von-Ritter-Straße 6
86356 Westheim
Tel.: 0821/ 48 692 30
Email: kiga.dorothea.westheim@bistum-augsburg.de

Leitung: Renate Kriegler-Rossi

Stand Juli 2017